

RETROSPEKTIVE BILDERSCHAU DER



Im Anschluß an den diesjährigen Salon hat der „Cercle artistique“ eine Retrospektive über zwei Künstler veranstaltet, von denen wir bisher nichts wußten. Nur der Kreis der Ueberlebenden einer Generation von 60 bis 70jährigen hat sie gekannt. Sie gehörten zu jener Gruppe ausgezeichneten Maler der 90er Jahre, der Ferdy d'Huart und Frantz Seimetz, die in der Geschichte der luxemburger Malkunst einen ehrenvollen Platz einnehmen.

In dem Begleitwort zum Katalog des Salon 1937 stellt sie uns ihr Zeitgenosse Batty Weber vor, der ja mit allen Erscheinungen, die den geistigen Aufstieg unseres Volkes berühren, seit beinahe 60 Jahren eng verbunden ist.

Es sind die beiden Maler J. P. Huberty und Alphons Jungers. Batty Weber macht uns mit ihnen bekannt durch folgende kurze biographische Notiz:

„Hubertys Heim stand in den Sieben Morgen, dem idyllischen Fleckchen Erde von Mühlenbach bei Luxemburg, dort wohnte er bis zu seinem Tod, der seinem künstlerischen Schaffen in ganz jungen Jahren ein Ziel setzte. Er ist seinen Freunden und Bekannten als lieber, stiller und anspruchsloser Mensch in Erinnerung geblieben. Sie sehen ihn immer noch, wie er, der große, schlanke Zwanziger um die Zeit seiner Antwerpener Studienjahre mit Skizzenmappe oder mit seinem Malgerät daherkommt, ruhig lächelnd, ganz seinem innern Künstlerleben hingegeben.“

„In greifbarem Gegensatz zu ihm stand sein Freund Alphons Jungers, ein lebensprühender Draufgänger, brauner, gedrungenen Südländertyp, obschon er von Geburt ein reinrassiger Luxemburger war. Nach dem Tod des Vaters, der Pächter auf dem Gut Foetz bei Esch, einem Besitztum der Familie de Wacquant gewesen war, verzog die Mutter mit ihren zahlreichen Kindern nach Paris, wo der Jüngste, Alphons, aufwuchs und sich zum Maler ausbildete. Unser Wissen um sein Leben ist spärlich. Er hatte viele Brüder und Schwestern, ein Bruder Theo war in Paris geschätzter Innenarchitekt und Romanschriftsteller, ein anderer, Mathias, tat sich später in Amerika als Leiter einer selbstgegründeten Unterrichtsanstalt hervor, zwei Brüder lebten im Elsaß, eine Schwester ist kürzlich als Frau Hoffmann-Jungers in Esch verschieden.“

Alphons Jungers war um 1895 eine Zeit lang als Maler in Luxemburg tätig, ging dann nach London und von da nach New-York, wo er besonders als Porträtmaler Erfolg gehabt haben soll.“

Beide Maler besaßen eine außergewöhnliche Begabung, nach den Werken zu urteilen, die für die Ausstellung zusammen gebracht werden konnten. Beide schöpften aus Quellen, aus denen ein Künstler ohne Bedenken schöpfen darf. Ein Teil der Ausstellung gibt uns darüber Aufschluß. Im Museo del Prado in Madrid finden wir sie vor den unsterblichen Bildern des genialen Künstlers Velasquez

